

Student und Chirurg schneiden gemeinsam

Aus ihrem Projekt entsteht ein Lehrvideo

Sulzbach-Rosenberg. (doz) Nicht nur der Chirurg Dr. Martin Pöllath (59) sorgt für die richtigen Schnitte. Medientechnik-Student Nikolai Fischer (26) ist darin ebenfalls ein Experte. Auch wenn der eine mit Skalpell und der andere mit diversen Video-Programmen arbeitet. Zusammen sind die beiden ein super Team.

Spezielle Technik

Gemeinsam haben der Arzt und der Hochschüler einen Lehrfilm gedreht. Für Fischer war das Projekt zugleich seine Bachelor-Arbeit, mit dem zugeben recht theoretischen Titel „Konzeption und Produktion eines medizinischen Lehrfilms mit Hilfe spezieller Kamera- und Stativtechnik“. Das 60-seitige Werk benotete Fischers Professor mit einer 1,3.

Der 26-jährige Amberger arbeitete bereits während eines Praxissemes-

ters in einer Agentur in München, die ausschließlich medizinische Themen beackerte. „Deshalb fand ich das Thema, das ausgeschrieben war, ganz interessant“, verrät Fischer.

Die Umsetzung des Projektes sei gar nicht so einfach gewesen. Dr. Pöllath gesteht: „Ich bin an meinen eigenen Grenzen gescheitert. Ich bin ja nun kein Filmmann.“ Der Medientechnik-Student berichtet außerdem: „Von der technischen Seite her war das Hauptproblem, dass der Zuschauer den Film aus Sicht des Arztes sehen sollte.“ Einfach ein Stativ aufstellen und die Kamera im schrägen Winkel anbringen war deshalb nicht möglich.

Galgenstativ gebaut

Damit die Wunde und der Operationsbereich gefilmt werden konnten, baute Fischer eine spezielle Kon-

Plug-and-Patch-Methode

Bei der Plug-and-Patch-Methode handelt es sich um eine bestimmte Art der Operation bei Leistenbrüchen mit einem Zapfen und einem chirurgischen Netz. Der Begriff sei übrigens irreführend, erklärte Dr. Pöllath. „Es handelt sich eher um eine Lücke im Bereich der Leiste.“ Die Methode wendet der Chirurg bereits seit dem Jahr 2000 an – mittlerweile fast ausschließlich. „Wir

haben sie zum Standard gemacht. Sie ist aber in Deutschland noch verhältnismäßig wenig verbreitet.“ Er betont außerdem: „Die Erfahrung des Chirurgen steht noch vor der Methode.“ Auch deshalb sei das Lehrvideo mit dem Titel „Minimalinvasive Operation der Leistenhernie mit Plug & Patch-Netzimplantat; Teil I: Laterale Leistenhernie“ so sinnvoll. (doz)



Eine Bachelor-Arbeit mit der Note 1,3 und ein Lehrvideo für alle Chirurgen ist der Lohn für die Zusammenarbeit von Dr. Martin Pöllath (links) und dem Medientechnik-Studenten Nikolai Fischer. Bild: doz

struktion – eine Art Galgenstativ, an dem die Kamera im 90-Grad-Winkel angebracht wird. „Da durfte natürlich nicht zu viel schwingen und es musste stabil sein, damit nichts passieren kann“, erklärt der 26-Jährige. Er bannte mehrere Operationen sowohl auf eine Spiegelreflex- als auch auf eine Actionkamera. Diejenige, bei der die besten Bilder entstanden, wurde im Lehrfilm verarbeitet.

Nach rund vier Monaten Arbeit ist ein rund 20-minütiges Video entstanden, das die sogenannte Plug-and-Patch-Methode (siehe Infokasten)

von A bis Z zeigt. Den Lehrfilm bietet Dr. Pöllath nun der Mediathek der deutschen und österreichischen Gesellschaft für Chirurgie an. Dort gibt es bisher noch kein Material zur Plug-and-Patch-Methode.

Dr. Pöllath ist zuversichtlich, dass das Gemeinschaftsprojekt auf die Internetplattform geladen wird: „Die Sache ist noch nicht durch. Ich sehe das aber sehr positiv.“ Bestimmte Kriterien (etwa Länge und Größe des Videos und eine spezielle Vertonung) erfüllt der Film.